

etwas untergehen. Hierzu gibt es im Übrigen in der internationalen Literatur, welche vom Autor leider weitgehend ignoriert wurde, durchaus interessante vergleichbare Befunde, auch von *Oedipoda caerulea*. Überdies verzichtet der Autor – abgesehen von einigen morphometrischen Daten – meist auf jede Form explorativer Statistik. Zusammen mit einer Straffung der Inhalte hätte dies eine punktuelle Aufwertung der mit viel Arbeit und Sachkenntnis erhobenen Erkenntnisse bedeutet. Bei den Vorschlägen zur „weiteren wissenschaftlichen Bearbeitung“ hätte man durchaus neben den unmittelbaren naturschutzfachlich-angewandten Aspekten auch auf den weiteren (und in diesem Zusammenhang durchaus relevanten!) ökologischen Kontext eingehen können. So konnten Untersuchungen am Kiesbankgrashüpfer (*Chorthippus pullus*) zeigen, dass (halb-)natürliche Flusssysteme einen entscheidenden Anteil an der Aufrechterhaltung der genetischen Diversität der Art haben. Eine Übertragbarkeit solcher Ergebnisse auf die Populationen der beiden untersuchten Arten für den Bereich der Mittleren Mulde würde die ökologische Bedeutung dieses und ähnlicher Landschaftselemente entscheidend unterstreichen.

Es gelingt dem Autor, eine umfassende Einordnung der Befunde in Schlussfolgerungen für Konsequenzen für die Naturschutzpraxis vorzunehmen. Dabei wird der Eignung beider Arten als Leit-, Zeiger- und Zielart besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Besonderheiten in der Biologie und Ökologie der beiden Arten werden herausgearbeitet und münden in detaillierte Artensteckbriefe und Handlungsempfehlungen. Besonders hervorheben möchte der Rezensent die Befunde des Autors, wonach für beide Arten in weiten Teilen des weiteren Untersuchungsgebietes negative Populations-trends zu verzeichnen sind, wovon sich der Bereich der Mittleren Mulde positiv abhebt, freilich immer moduliert durch die natürliche Landschaftsdynamik.

Dies verdeutlicht den vielerorts zu beobachtenden Trend zur intra-arealen Bestandsabnahme in Sekundärlebensräumen als Folge von Nutzungsaufgabe und Rekultivierung. Es unterstreicht zudem exemplarisch für andere Organismengruppen die Tatsache, dass alle verbleibenden und auch die wiederherzustellenden, durch natürliche Dynamiken geprägte Landschaften in Zukunft ein essenzieller Faktor für die Erhaltung der Arten sein werden.

Das breite Spektrum an biologischen und ökologischen Basisinformationen zu den Arten ist eine potenzielle Grundlage für weitere wissenschaftliche Studien. Vor allem aber bietet das Buch eine Fülle von Informationen für alle Orthopterologen, aber auch fachlich relevante

Einblicke in das System einer dynamischen Flusslandschaft. Es kann daher auch dem an Naturschutzpraxis und Landschaftsplanung interessiertem Leser empfohlen werden.

Dr. habil. MARTIN SCHÄDLER

Helmholtz-Centre for Environmental Research (UFZ)

Dept. Community Ecology

Theodor-Lieser-Str. 4 · 06120 Halle

E-Mail: martin.schaedler@ufz.de

Hardtke, H.-J., F. Klenke & F. Müller (2013): Flora des Elbhügellandes und angrenzender Gebiete. – Dresden (Sandstein Verlag): 718 S. – ISBN 978-3-95498-039-0. – 48,00 €.

Nach dem „Atlas der Farn- und Blütenpflanzen Sachsens“ und der „Flora Sachsens“ liegt nun schon wieder die abschließende Veröffentlichung eines grundlegenden Gemeinschaftswerks vieler, zumeist ehrenamtlich wirkender Botaniker aus Sachsen vor, für dessen Gelingen offenbar Herr Prof. Hardtke sowohl organisatorisch als auch inhaltlich einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.



Das Bezugsgebiet umfasst die weitere Umgebung von Dresden: im Nordosten von Riesa über die Großenhainer Pflege, die Lausitzer Platte bis an den Rand des (nicht eingeschlossenen) Elbsandsteingebirges, im Süden das Osterzgebirge von Bad Gottleuba entlang der Grenze zur Tschechischen Republik bis zur Tal-sperre Rauschenbach, im Westen das Mittelsächsische Lößgebiet einschließlich Freiberg bis vor die Tore von Oschatz und Mühlberg (ausschließlich).

Kurze einleitende Kapitel fassen eine große Informationsfülle sehr kompakt zusammen. In der Einleitung erfahren wir, dass über 100 namentlich aufgeführte Personen über 38 Jahre an diesem Projekt gearbeitet haben. Eine konzentrierte Zusammenfassung unter-setzt die naturräumlichen Einheiten des Gebietes mit den für diese typischen Vegetationseinheiten charakteristischen Arten. Ein kurzer Abriss der floristischen Erforschung im Raum Dresden skizziert das Wirken von etwa 50 Botanikern seit dem 18. Jahrhundert und fasst die Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Floristik des Elbhügellandes“ seit 1975 zusammen.

In einem ansprechenden Bildteil mit 174 Abbildungen wird in die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der charakteristische Lebensräume und Arten des Gebietes eingeführt. Diese bunten Seiten dokumentieren nicht nur aktuelle Biotopausstattungen und Nutzungsverhältnisse, sondern motivieren den Leser auch zur Arbeit mit dem farblosen lexikalischen Hauptteil des – im doppelten Sinne des Wortes – gewichtigen Werkes. Neben häufigeren Arten sind auch Seltenheiten wie *Potentilla lindackeri* oder Neuankömmlinge wie *Eragrostis multicaulis* abgebildet.

Im Hauptteil wird auf über 600 Seiten die Verbreitung der im Bezugsgebiet nachgewiesenen Arten dokumentiert. In der Regel werden jeweils drei Arten pro Seite behandelt. Für die meisten Arten werden die Verbreitungsinformationen (insgesamt mehr als 1 Mio. Datensätze) in einer detaillierten Rasterkarte (Raster 1 km x 1 km) zusammenfassend dargestellt. Diese detaillierten Rasterangaben unterscheiden drei Zeitebenen, vor 1900, von 1900 bis 1975 und ab 1975. Leider werden im aktuellen Zeitfenster Angaben aus fast vier Jahrzehnten zusammengefasst. Die räumliche Zuordnung der Vorkommenspunkte in den Karten allein anhand von MTB-Raster, Naturraumgrenzen, Gewässersystem und angedeuteten Höhenverhältnissen ist für Nutzer ohne sehr gute Gebietskenntnis sehr aufwändig. Der begleitende Text nennt neben dem wissenschaftlichen auch deutsche Artnamen und Synonyme, den floristischen Status und charakteristische Lebensräume. Die Verbreitung und Häufigkeit wird mit Bezug auf die Natur-

räume erläutert und bei seltenen Arten auch genauer belegt. Separat werden die erste dokumentierte Nennung der jeweiligen Art im Gebiet sowie Gefährdungsgrad und Gefährdungsursachen genannt. Für jede Art ist ersichtlich, wie viele Datensätze ausgewertet wurden.

Da die Arten innerhalb einer Familie alphabetisch sortiert sind, ist das Gattungsregister im Anhang für deren Auffinden wichtig. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis komplettiert den Anhang.

Das Werk veranschaulicht eine einzigartige Datenfülle und sollte als Nachschlagewerk in keiner regionalen Bibliothek mit botanischer oder naturkundlicher Ausrichtung fehlen. Es sollte insbesondere Arbeitsgrundlage für Floristen, Naturschützer sowie Land- und Forstwirte sein, ist aber auch einer breiten Öffentlichkeit zu empfehlen, da es nicht nur in die Schönheit der heimischen Natur einführt, sondern auch wichtige kulturgeschichtliche Rückschlüsse ermöglicht.

Dr. DIETER FRANK

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

Fachbereich Naturschutz

Reideburger Str. 47 · 06116 Halle (Saale)

E-Mail: dieter.frank@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

DEUTSCHER RAT FÜR LANDESPFLEGE e. V. & BUND HEIMAT UND UMWELT e. V. (2013): Anforderungen an den Um- und Ausbau des Höchstspannungsstromnetzes – aus Sicht von Naturschutz und Kulturlandschaftspflege. Ergebnisse eines F+E-Vorhabens vom 1. November bis 30. Juni 2013. – Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landespflege, Heft 84: 178 S. – Bezug: Druckzenter Meckenheim (DCM, Werner-von-Siemens-Str. 13, 53340 Meckenheim, E-Mail: zentrale@druckzenter.de. – ISSN: 0930-5165. – 5,50 € (zzgl. MwSt.).

Der Deutsche Rat für Landespflege e. V. (DLR) und der Bund Heimat und Umwelt e. V. (BHU) befassen sich in einer Studie mit dem Um- und Ausbau des Höchstspannungsstromnetzes und geben Empfehlungen zu einer natur- und umweltverträglichen Planung und Gestaltung. Das Ergebnis dieser Studie sowie zahlreiche dafür verwendete Einzelbeiträge sind im Heft 84 der vorliegenden Schriftenreihe veröffentlicht. Die Aufsätze vermitteln einen tieferen Einblick in die unterschiedlichen Facetten des geplanten Netzausbaus und werden daher jedem empfohlen, der sich näher mit der Thematik beschäftigen muss oder möchte. Wer